

Zeitschrift: Zoom-Filmberater
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 25 (1973)
Heft: 9

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZOOM FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio und Fernsehen

Nr. 9, 3. Mai 1973

ZOOM 25. Jahrgang «Der Filmberater» 33. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen
der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche
Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein,
vertreten durch die Film-Kommission und
die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Bürenstrasse 12, 3007 Bern
Telephon 031/453291

Franz Ulrich, Bederstrasse 76, 8002 Zürich
Telephon 01/365580

Abonnementsgebühren

Fr. 25.– im Jahr (Ausland Fr. 30.–),
Fr. 14.– im Halbjahr. – Studenten und
Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer
Bestätigung der Schule oder des Betriebes
eine Ermässigung (Jahresabonnement
Fr. 20.–/Halbjahresabonnement Fr. 11.–)

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728,
3001 Bern, Telephon 031/232323

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und
Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

- 2 Kommunikation und Gesellschaft
Verirrungen auf der Suche nach dem
Weg zum Nachbarn
- 5 «Whitey» als Zielscheibe
- 8 Filmkritik
Ludwig
- 10 *Még kér a nép (Roter Psalm)*
- 11 *Charlotte's Web*
- 13 *Snoopy, Come Home*
- 14 Film in Diskussion:
Fragwürdiger Triumph des letzten
Tangos
- 17 Arbeitsblatt Kurzfilm
No Arks
- 20 Forum
Medienproduktion – Stiefkind der
Kirchen?
- 22 TV/Radio-Tip

- 26 TV/Radio – kritisch
Schlagworte gegen Argumente
- 27 Von Frauen für Frauen! Und die
Männer?
- 29 Im verdunkelten Vorraum der Rund-
funkfreiheit
- 30 Berichte/Kommentare/Notizen
Modell einer Konzentrationswoche
am kantonalen Oberseminar in Zürich
1973
- 32 Bücher zur Sache

Titelbild

Helmut Berger als Ludwig II. (links) und
John Moulder-Brown in Luchino Viscontis
«Ludwig», einem Film, der das Geschichts-
buch nicht ersetzt, wohl aber ergänzt

LIEBE LESER

die Westdeutschen Kurzfilmtage in Oberhausen gelten als wichtigstes internationales Forum des Kurzfilms. Zwar wurde das Angebot der diesjährigen 19. Veranstaltung (9. bis 14. April) gegenüber dem Vorjahr wesentlich reduziert (1972: 44 Stunden, 1973: 26 Stunden Wettbewerbsprogramm), aber immer noch gelangten gegen 100 Filme aus 26 Ländern (aus einem Gesamtangebot von 800 Filmen) zur Vorführung. Dabei fehlten allerdings wichtige Länder – so gab es z.B. aus ganz Afrika keinen einzigen Film zu sehen; China, Indien und Australien fehlten ebenso wie Italien, Spanien und die Tschechoslowakei, und aus Lateinamerika waren nur Chile, Kolumbien und Kuba vertreten.

Wies die Auswahl der Filme schon unter geographischem Aspekt Lücken auf, so war sie auch in anderer Hinsicht ziemlich einseitig. Die für die Auswahl des Programms zuständigen, meist aus etwa drei Personen bestehenden Auswahlkommissionen zeigten eine ausgesprochene Vorliebe für Filme als «Transportmittel politischer Ideen». Offensichtlich wurden Filme aus kommunistischen Ländern und westliche Beiträge mit klassenkämpferischen und agitatorischen Tendenzen bevorzugt. Das verlieh den Kurzfilmtagen, zusammen mit der aufdringlichen politischen Agitation während der ganzen Veranstaltung, einen doktrinären Anstrich.

Das Motto der Kurzfilmtage, «Weg zum Nachbarn», scheint weitgehend nur noch eine leere Floskel zu sein. Anstelle echter Kommunikation wird nur noch die Bestätigung der eigenen Ideologie gesucht. Was nicht in diese Ideologiehineinpasst, wurde von einem grossen Teil des Publikums blindlings abgelehnt. Man gewann den Eindruck, die Filmauswahl sei allzusehr auf dieses doktrinäre Insider-Stammpublikum zugeschnitten worden. Unter den auf 60 Minuten Länge beschränkten Beiträgen gab es kaum Kurzspielfilme und nur wenige Streifen, die neue optische und ästhetische Wege versuchten. Nicht nur «l'art pour l'art» war verpönt, sondern auch jeder Versuch, sich persönlich und eigenständig auszudrücken, sofern er nicht einem bestimmten politischen Raster entsprach. So stellt sich denn die Frage, ob die Oberhausener Auswahl überhaupt repräsentativ für das internationale Kurzfilmschaffen war. Wohl doch nur im Bereich des politischen und gesellschaftskritischen Films...

Aufschlussreich war, wie sich ein Publikum manipulieren liess, das nur die Bestätigung eigener Ansichten akzeptiert. Sobald die Filme mit gewissen Reizworten und Reizbildern operierten, war ihnen der Beifall des Publikums gewiss: Kapitalisten, Faschisten, amerikanische Imperialisten, Kolonialisten, Rassisten, Klassenfeinde, Ausbeutung, Bilder Maos, Stalins(!) und Nixons (mit einem Kugelloch in der Stirn) erzielten unfehlbar lautstarke Publikumsreaktionen. Das grenzte manchmal an progressive Idiotie. Wenn nämlich anstelle von Argumenten bloss Schlagworte, Diffamierungen und Feindbilder treten, ist keine vernünftige Auseinandersetzung mehr möglich, wird der «Weg zum Nachbarn» verbaut.

Mit freundlichen Grüssen

